

Urlaub Norwegen in Borhaug vom 18.07.-01.08.2009

Vorgeschichte:

Juli 2008. Bei einem netten Gespräch zum Urlaub 2007 in Lycke Gard beschlossen Jasom und ich, 2009 wieder einen Urlaub mit Familie zusammen in Südnorwegen zu machen. Schnell war ein Haus herausgesucht, günstig, genügend Platz für 7 Leute, Dieselschnecke und nah am Fisch. Unser Auge fiel auf Borhaug. Zusätzlich gab es direkt in Borhaug schöne Sandstrände. Also für alle etwas.

Kurzum, es war alles gebucht und in trockenen Tüchern, als im Januar uns Jasom eröffnete, daß er und Familie nicht mitfahren können, da Nicole schwanger ist und Anfang August der Stichtag ist. Für jeden verständlich, daß Nicole unter diesen Umständen nicht mitfahren wollte. Für Jan blöd, dass er nicht mit durfte. Für uns blöd, da mir ein fähiger Copilot oder Kapitän für's Boot fehlte.

Zum Glück ergab es sich, daß Basti (Bastirulz), sein Papa Thomas und seine Mutter Petra mit eingestiegen sind und wir zu siebt diese Reise antreten konnten.

Einige Vorbereitungstreffs, diverses Angelzubehör und schlaflosen Nächten, ob denn alles klappen würde, man genügend dabei hat und die Fährüberfahrt nicht zu holperig wird, sind wir denn am Samstag den 18.07. morgens um 5 gen Hirtshals gestartet. Einziges Problem, das es im Vorfeld noch gab, war, daß das Bauhaus meine Schwimmweste, abgegeben am 06.06., falsch zur Wartung verschickt hatte und ich bis zum 17.07. meine Schwimmweste nicht kriegen sollte. Aber das Bauhaus zeigte sich entgegenkommend und gab eine entsprechende Schwimmweste unentgeltlich zur Miete aus. Der Hammer: Zuhause angekommen präsentierte ich meinen Lieben die geliehene Schwimmweste. Meine Lüdde kam zu mir, zog an der manuellen Auslösung und fragte, was das denn wäre. Zum Glück konnte ich den Zug auf die Reißleine minimieren und so das Auslösen der Weste verhindern. Puuuuh, das war knapp.



Ohne große Probleme, abgesehen von 2 kleineren Staus in Dänemark nach zwei heftigen Unfällen, einmal Wohnmobil gegen PKW und einmal hat sich wohl der Wohnwagen losgemacht und ist einige Zeit alleine gefahren (Thomas und Petra haben das mehr oder weniger beobachtet), sind wir gegen 11.50Uhr am Color Line Terminal angekommen und uns in die Reihe der Wartenden nach Norwegen eingereiht. Martin Busch meldete sich aus Norwegen, er hatte ca. 10Min. von uns entfernt ein Haus über Borks gebucht. Er maulte, weil sein Vermieter ihm wohl erst am Sonntagabend sein Boot übergeben würde. Na, ein Treffen mit ihm war wohl klar.

Die Überfahrt war o.k., nur Petra mußte ein wenig an die frische Luft. Ufha haben wir auch getroffen. Von der Fähre runter und durch den Zoll ging es dann noch die letzten 2 Stunden gen Borhaug.

Dort angekommen wurden wir von unserem Vermieter Arian begrüßt. Nachdem wir uns häuslich eingerichtet hatten, haben wir noch die Bootseinweisung inkl. kleiner Bootstour gemacht. Das Boot ist o.k., 20PS Dieselschnecke mit 22“, ölt ein wenig, kann aber auch an dem Nachfüllen des Motoröls gelegen haben, für unsere Zwecke aber vollkommen ausreichend.



Zum Abendbrot gab es dann noch Spagetti Bolognese. Müde und satt sind wir alle ins Bett gefallen.

2. Tag, Sonntag, 19.07.:

Alle haben erst mal soweit ausgeschlafen, allerdings hat es uns nicht länger als 8.00Uhr im Bett gehalten. Petra und Thomas waren schon früher wach, Petra hatte bereits Kaffee gekocht und Brötchen aufgebacken, Thomas wäre am liebsten bei bestem Wetter um 6.00Uhr schon in See gestochen. Trotz allem Angelfieber haben wir erst mal in aller Ruhe gefrühstückt und sind gegen 10.00Uhr dann auch aufgebrochen, Angelsachen im Boot verstaut, was durch die Lage mit Bug zum Steg und Kajütboot nicht ganz so einfach war, und endlich konnte die erste Angelausfahrt beginnen. Ich hätte mich gleich fast auf die Nase gepackt, weil das Deck ölig war und ich keine Chance hatte mich zuhalten. Kurz das Boot ein wenig geschruppt und schon paßte es. Da wir die Umgebung nicht wirklich kannten, sind wir erst mal zur 100m-Linie direkt vor Borhaug gefahren und haben uns ans Ufer treiben lassen. Den ersten Fisch hatte Thomas, ein Dorsch um die 30cm, der wieder schwimmen durfte. Den ganzen Tag gab es immer wieder bei 90m und bei 60-70m Tiefe Bisse, so kamen Pollack, Makrele, Leng, ein kleiner Rotbarsch, Dorsch und Köhler ins Boot.



Zwei schöne Pollacks von Thomas, von denen der eine Basti beim Landen durch die Finger flutschte, und ein ordentlicher Dorsch, der Rest eher Mittelmaß. Aber wir waren glücklich, der Anfang war gemacht. So sind wir die Küste in Sägezahnlinien nach Norden gefahren. Eine Nase unter Wasser, die uns besonders fängig aussah, brachte 2 Driften lang gar keinen Erfolg. Ansonsten konnten wir bei jeder Drift immer mal wieder Fisch fangen. Nur Nici hat sich wieder schlafen gelegt, weil er den Wellengang nicht abkonnte. Gegen 14.00Uhr sind wir in Hafen zurück, Fische zuende filetiert und ab nach Hause. Die Mädels hatten derweil den Mittagstisch gedeckt, sodaß wir gleich zulangen konnten. Es gab Rouladen mit Knödeln und Rotkohl.



Nach dem Essen sind wir mit unserem Vermieter und unserem Zweitboot zum Hafen von Farsund gefahren. Leider haben sich unsere Befürchtungen bewahrheitet und unser Zweitboot liegt ca. 3km vor Farsund. Der Rückwärtsgang klemmte, aber Arian wollte das noch richten. Ansonsten war das Boot für die SC

Den Nachmittag haben wir faul im Garten in praller Sonne gelegen und uns für den nächsten Tag gerüstet.

3. Tag, Montag den 20.07.

Wieder haben wir schön ausgeschlafen, ca. 8.00Uhr waren aber dann doch wieder alle hoch. Gemütlich gefrühstückt, dann ging es wieder bei strahlendem Sonnenschein auf's Wasser. Die Devise für den Tag war wenigsten Fisch für das Mittagessen am Dienstag zu fangen. Wieder sind wir gerade raus auf die 100m-Linie und haben uns in Sägezahnlinien gen Norden treiben lassen. Martin gesellte sich mit seiner Mädelsgruppe auch dazu. Allerdings mußten sie früher abbrechen, da es langsam kappelleriger wurde. Wieder konnten wir bei etwa 90m und 60-70m Fische fangen, allerdings ließen heute die Größen etwas zu wünschen übrig. Nur die Makrelen waren mit 30cm richtig schön feist. Komischerweise war wieder direkt am Leuchtturm nichts zu holen. In 2 Driften nicht mal einen Biß.

Gegen 16.00Uhr haben wir den Heimweg angetreten, Fisch für's Mittagessen hatten wir gefangen und noch ein wenig mehr, hauptsächlich Pollack, 3 Leng, ein paar Köhler und ca. 20 Makrelen. Zum Mittag gab es Kartoffelsalat mit Würstchen. Wir schmiedeten Pläne, einen Abendausflug entweder ins Schärengebiet oder noch mal vor Borhaug zu machen. Leider hat sich das Wetter ein wenig verschlechtert. Ein erhoffter Abendausflug konnte leider nicht unternommen werden. Bei einem kurzen Gespräch mit Arian erzählten wir ihm etwas frustriert, daß vor dem Leuchtturm nichts ging. Seine Antwort: "Ja, weiß ich, da ist nicht gut". Gut, daß wir das jetzt auch wissen. Abends sind Thomas und Basti mit Martin mit einem von Martin zusätzlich gemieteten Boot von Farsundklaus in den Schären vor Farsund noch mal für 2h angeln gewesen. Leider gab es bis auf eine Nasse Jacke keinen Fisch. Hauptsächlich lag das an der recht starken Drift von 2kn.

4. Tag, Dienstag den 21.07.

Dieser Tag war schön sonnig, aber sehr windig, sodaß nicht an eine Ausfahrt zu denken war. Wir beschlossen, nachdem wir ein wenig die Sonne genossen hatten, auf der Mole spazieren zu gehen. Dabei haben wir den einen Teil der Mole an der Schleppfischeranlage erkundet, um dort später zu angeln.

Nach einem leckeren Mittagsessen mit gebratenen Fisch sind wir, nachdem wir auch noch die verbliebenden Reker bei Martin abgeholt hatten, an die Molenspitze bei der Anlegestelle gegangen, um mit Naturköder und Schleppen auf Platte und Pollack zu fischen. Bastis erster Wurf brachte einen schönen Lippfisch um 35cm. Sein zweiter einen Pollack um 45cm. So konnte es weitergehen. Beide hatten auf Reker am Naturködervorfach gebissen. Allerdings sollte das erst mal der letzte Fisch für lange Zeit sein. Wir haben noch einiges ausprobiert, Pose, Naturköder mit Makrele, Gummifisch, Spinner, Wobbler, Blinker, leider ohne Erfolg. Lediglich Bastis letzter Wurf brachte noch mal einen Lippfisch um 20cm. Schade, ich hatte mir davon mehr versprochen. Wir haben dann noch ein wenig in der Sonne gesessen und überlegt, was der morgige Tag bringen würde. Die Wettervorhersage hatte bis Mittags ruhiges Wetter vorhergesagt, ab Mittag dann mit Regen und mehr Wind. Daher beschlossen wir, früh aufzustehen und ggf. den Bereich jenseits des Leuchtturms zu befischen.

5. Tag, Mittwoch den 22.07.

Heute besacken wir uns! Das war der Spruch, mit dem wir morgens um 6.00Uhr am Frühstückstisch saßen. Wetter sah ganz gut aus, kein Regen und kaum Wellen. Also ging es raus auf's Meer. Zunächst haben wir wieder die 100m Linie angefahren, um zu sehen, wie die Drift geht. Leider ging die Drift nach draußen und mehr parallel zur Küste. Also sind wir wieder weiter unter Land auf 55m gefahren und haben uns nach draußen treiben lassen. Vereinzelt kamen Makrelen und zwei Pollacks ins Boot. Aber nichts, was uns von den Socken riß. Nach kurzer Debatte am Ende der ersten Drift beschlossen wir den Bereich hinter dem Leuchtturm anzufahren, sodaß wir vom Flachen über die Spitze ins Tiefe drifteten. Wir fuhren auf 40m Tiefe. Beim ersten Ablassen hatte ich gleich einen Pollack mittlerer Größe an der Angel. Basti und Thomas parallel erst mal einen Hänger. Beim zweiten Ablassen hatte ich gleich einen Leng und beim Dritten wieder einen ordentlichen Pollack. Thomas und Basti angelten wieder mit und nach und nach kamen hauptsächlich Pollacks in mittleren Größen an Bord sowie zwei Köhler und Makrelen zwischen 20 und

30cm. Auf einmal rumste es bei mir an der Rute und ich merkte, wie noch ein Fisch einstieg. Die Fische nahmen erst mal Schnur, aber nach einigen kurzen Fluchten, konnte ich sie an die Oberfläche bringen. Dort angekommen merkten wir, daß es sogar 3 Pollacks waren, die an Pilker und Makks hingen. Mit vereinten Kräften holten wir die Fische, alle etwa um die 70cm, ins Boot. Die Freude war natürlich groß. Bei der dritten Drift merkten wir dann, daß das Wetter ungemütlicher wurde und wir beschlossen Heimzufahren. Ich verlor leider noch mein Cap, aber das gehört wohl dazu.



Endlich im Hafen angekommen, filetierten wir erst mal den Fisch. Dabei sind wir mit einer Familie aus Stade ins Gespräch gekommen, die über Borks die Wohnung übern Hafenkiosk gemietet hatten und wenig angetan waren: Dreckig und Borks zeigte sich wenig entgegenkommend: Das Boot wäre doch gut, oder? Naja, Boot hin und her, wenn ich mit Familie Urlaub mache, möchte ich wenigstens ein sauberes Badezimmer haben. Zumindest haben wir den Stadern versprochen, wenn wir das nächste Mal rausfahren, können sie mitkommen. Den Mittag haben wir dann noch schön gegrillt.

Nach einem Verdauungsschläfchen sind wir noch nach Farsund in den Angelladen gefahren, und haben uns mit Makks eingedeckt. Wir haben uns erst mal auf den Hintern gesetzt: 58NOK für eine Packung Makks! Finde ich viel Geld☺ Auf dem Rückweg haben wir bei Farsundklaus angehalten, leider war Klaus gerade nicht da, vielleicht treffen wir ich ein anderes Mal. Stattdessen haben wir die Bucht um Osthasselstrand angeschaut und sind zumindest mit den Füßen im Wasser gewesen.

Aus einem abendlichen Angelvergnügen würde durch das auffrischen des Windes nichts mehr. Den kommenden Tag wollten wir ruhig gehen.

6. Tag, Donnerstag, den 23.07.

Der Tag war wieder weniger windig, allerdings lag noch eine gute Dünung auf dem Meer. Wir haben den morgen mit Spielen und gemütlichem Beisammensein verbracht, Christine, die Kinder und ich sind noch nach Vanse gefahren, Reker und Kleinigkeiten zum Mittag kaufen. Den Angelladen dort haben wir leider nicht gefunden. (Tja, im nachhinein haben wir erfahren, daß es dort auch keinen gibt).

Noch ein gemütliches Mittag, Reste mit Pommes und Frikadellen, eingenommen, dann waren wir Startklar für eine neue Runde hinten am Leuchtturm. Nici wollte auch wieder mit. Die Stader waren auch mit am Start. So führen wir mit 2 Booten zum Bereich hinterm Leuchtturm. Leider waren Teile des Gebietes mit Netzen zugestellt. Aber das machte uns nichts, wir fingen unsere Drift bei 45m an und ließen uns etwa bis 90m treiben. Zäh kamen einige Pollacks, vereinzelt Makrelen und kleine Seelachse ins Boot. Wir hatten wieder mit einigen Hängern zu kämpfen, Nici hielt sich tapfer. Thomas hatte schon wieder einen Hänger, als Nicis Rute sich plötzlich bis zum Anschlag bog. Zuerst dachten wir, er hätte auch einen Hänger, bis leben in die Rute kam. Am anderen Ende zog jemand ziemlich heftig an

der 150g-Rute. Die Rute bog sich und der Fisch nahm reichlich Schnur. Nici hatte ganz schöne Probleme, die Rute zu halten. Ich durfte übernehmen und konnte nach 2 weiteren



Fluchten endlich mehr als nur einzwei Meter Schnur einziehen. Dann tauchte ein großer Fisch unterm Boot auf. Ein Köhler, ich schätze ihn auf knapp einen Meter. Nici traute selbst seinen Augen kaum. Thomas und Basti zogen mit vereinten Kräften den Fisch an Bord. Später vermessen wog der Köhler 15Pfund und war 1,03m lang. Herzlichen Glückwunsch Nici, auch wenn er am zweiten Teil des Spektakels, dem Drill, nur noch beding beteiligt war. In den weiteren Driften kam aber nichts in dieser Größe ins Boot, weitere Pollacks und mittlere Köhler, zwei Rotbarsche, der Leng blieb diesmal aus. Zufrieden machten wir uns auf den Heimweg. Nach der Fotosession wurde erst mal filetiert, dann ging zurück nach Haus, Abendbrot essen, es gab Pizza, und Pläne für den nächsten Tag schmieden. Das Wetter sollte sich den Freitag über halten, sodaß wir beschlossen, erst mal auszuschlafen und dann in aller Ruhe angeln zu gehen. Diesmal sollte das „Fußballfeld“ Höhe Jölle angesteuert werden.

7. Tag, Freitag den 24.07.

Martin machte heute früh eine Tour auf dem Eisenschwein von Farsundklaus. Er rief gegen 9.00Uhr an, wir saßen gerade am Frühstückstisch, daß nicht wirklich was ging. Wir machten uns langsam fertig, Thomas wollte einen Tag aussetzen, aber Nici ist mitgefahren. Kaum aus dem Hafen draußen, wußten wir, daß das Fußballfeld nicht angesteuert werden konnte. Wenig Wind, aber eine ordentliche Dünung mit kleinen Kreuzwellen. Also probierten wir es erst mal direkt vor der Hafenausfahrt bei 120m. Das erste Ablassen brachte bei mir gleich 4 Köhler der 50+ Größe. Na, was für ein Anfang. Dennoch sollte es eher zäh bleiben. Nach 2 Driften mit mäßigem Erfolg rief Martin an, er würde sich gerne mit seinem Boot uns anschließen, Nici hatte inzwischen das Angeln wieder eingestellt, also beschlossen wir Nici an Land zu bringen und Martin aufzunehmen und so zu dritt den Tag auf dem Meer zu verbringen. Wir beschlossen die Küste ein Stück runter zu fahren, wo Martin die Tage vorher Lumb, Schelli und Leng auf Naturköder gefangen hatte. Er hat die ersten Driften also wieder auf seine Naturködermontagen gebaut, während Basti und ich mit Pilker und Makk gearbeitet haben. Komischerweise bissen 2 Lumbs und 4 Lengs auf Pilker, nur 1 Leng konnte Martin mit Naturköder hochholen. Auch daß die Makrelen fast fehlten, war sonderbar. Zwischendrin hatten wir immer mal wieder Anfasser, die aber schnell wieder ausgestiegen sind. Wir tippten auf Schellis und tatsächlich konnten wir 2 davon fangen. Martin holte sogar noch einen Knurrhahn hoch. Trotz des zähen Angelns konnten wir wieder diverse Pollacks, 5 Leng, 2 Lumbs, 5 Köhler, 2 Rotbarsche, 2 Schellfische, 2 Dorsche, 1 Knurrhahn und 6 Makrelen fangen. Für Martin zumindest ein einigermaßen versöhnlicher Abschluß, nachdem die Woche angeltechnisch zumindest eher dürrig war.

Wir machten die Fische noch gefrierfertig, aßen Abendbrot, es gab Nudlauflauf, und gingen zügig ins Bett. Die nächsten Tage versprachen viel Wind.

8. Tag, Samstag den 25.07.

Der Wind piff durch die Ritzen des Hauses. An Angeln war heute nicht zu denken. Daher beschlossen Christine, Thomas, Nici, Fina und ich an den Osthasselstrand zu fahren. Basti, der erst später aufstand, und Petra blieben zuhause.

Die Zwei Stunden vergingen wie im Fluge. Die Kinder waren im Wasser, bis sie blaue Lippen hatten. Thomas baute seine Drachen auf und wir konnten uns daran ein wenig austoben. Nici mußte beim Drachensteigen lassen festgehalten werden, ansonsten



wäre er mit weggeflogen.

Danach feierten wir Bergfest mit Grillen und gemütlichem Kaffeetrinken.



Später sind wir noch an die Südmole gegangen und haben versucht in der Brandung zu angeln. Außerhalb des Hafenbeckens war es absolut unmöglich zu angeln, daher haben wir in den Hafen reingelangt. Basti konnte immerhin 2 Pollacks fangen, aber wir anderen mußten dem starken Wind Rechnung zollen. Bevor wir alle weggeflogen sind und nachdem wir die mitgebrachten Reker verangelt hatten, sind wir gegen 19.00Uhr nach Hause. Nach dem Abendbrot verschwanden wir im Bett.

9. Tag, Sonntag den 26.07.

Es windete immer noch. An eine Bootsfahrt war nicht zu denken.

Am Vormittag beschlossen wir uns den Lysta Fyr anzusehen. Leider war das der Zeitpunkt, zu der

sich meine Video-Kamera verabschiedete. Zuerst schien die Kassette voll zu sein, dann wurde die neue Kassette nicht eingezogen und dann ging gar nichts mehr. Ich hoffe, ich kann das Baby noch retten. Von oben vom Lysta Fyr konnte man sehr weit gucken. Hydra haben wir gesehen, auch wenn ich nicht hätte sagen können, wo genau die Insel liegt.



Zu Mittag gab es Spagetti Bolognese. Danach haben wir es uns noch mal ne Stunde gemütlich gemacht, sind aber dann noch zum Skreli-Wasserfall gefahren. Der Hinweg über Lyngdal war eher unspektakulär, abgesehen davon, daß wir schon befürchteten, uns verfahren zu haben.

Der Rundweg am Skreli und seinen beiden Seen war sehr schön. Zwischendrin haben wir uns immer mal wieder mit Blaubeeren stärken können, die dort überall wachsen. Gegen 19.00Uhr haben wir dann irgendwann den Rückweg angetreten, sind diesmal aber über Apta gefahren, was doch landschaftlich sehr schön und Straßentechnisch recht abenteuerlich war.



Abendbrot und ein wenig Fernsehen, dann sind wir auch schon wieder ins Bett geplumst. Morgen soll es wieder weniger Wind geben, aber regnerisch. Zusätzlich berichtete Arian, daß er erst mal die Lenzpumpe, die zwar noch lief, aber nicht mehr 100% zuverlässig arbeitete, austauschen mußte. Die Pumpe, die er gekauft hatte, war zu groß und er muß Montag morgen erst mal für Ersatz sorgen und diese dann einbauen. Also brauchten wir nicht allzu früh aufstehen.

10. Tag, Montag den 27.07.

Gut das wir liegen geblieben sind. Das frühe aufstehen hätte sich nicht gelohnt. Es war zwar fast windstill, aber Regen fiel in Fäden vom Himmel. Zwei Boote sind trotzdem rausgefahren und nach 1-2h jeweils ohne groß was gefangen zu haben wieder völlig durchweicht in den Hafen zurück gekommen, wie Thomas bei seinem Morgenspaziergang erfahren konnte.

Gut gestärkt nach einem ausgiebigen Frühstück sind wir dann auch rausgefahren. Das Ziel hieß Platte. Wir also aus dem Hafen raus und haben uns nach vermeindlichem Rat vom Vermieter bei 15-20m vor Anker gelegt. Eine ordentliche Köderführung war nicht möglich, die Wellen doch recht hoch. Nach etwa einer dreiviertel Stunde ohne Ergebnis haben wir abgebrochen. Das lösen des Ankers war recht schwer, aber nach einigem gezerre ging es dann doch. Im Hafen haben wir beschlossen uns doch noch mal dort vor Anker zu legen, gleich hinter der Außenmole. Basti konnte zumindest 3 Platte dort zum Bootfahren überreden. Zwei davon waren richtig schöne Schollen. Als auch hier nach 1h sich nichts mehr tat, beschlossen Basti und ich noch mal auf's Wasser zu fahren. Thomas haben wir am Steg abgesetzt, da die Wellen doch immer noch recht doll waren. Draußen mußten wir erst mal erkennen, daß die Fischer den Bereich vor der Hafeneinfahrt bei 50-60m mit Langleinen und Netzen zugestellt hatten. Dennoch haben wir 3-4 Driften gemacht und konnten immerhin noch 6 Pollacks, 2 Köhler und 1 Lumb in guten Größen fangen. Das Mittagessen für den nächsten Tag war gesichert.

Den Nachmittag haben wir im Garten und im Haus verbracht. Zum Essen für den Tag war Roastbeef angesagt, mit Kartoffeln, Brot und Gemüse. Sehr, sehr lecker.

11. Tag, Dienstag den 28.07.

Heute sollte es noch mal einigermaßen schön werden. Wir wollten entweder einfach vor der Hafeneinfahrt, oder, wenn es das Wetter zuläßt, noch mal an die Lysta-Spitze, wo wir die Woche vorher so gut gefangen haben. Die Stader sind wieder mitgekommen. Abendbrot war für 18.00Uhr geplant, also spätestens 16.00Uhr wollten wir von der Lysta-Spitze zurück. Angekommen mußten wir erkennen, daß die Drift extrem langsam zwischen 0,1kt und 0,5kt

lag. Daher haben wir extrem lange in einem Tiefenbereich geangelt. Wir haben bei 50m angesetzt und uns nach 60m treiben lassen, mit mäßigem Erfolg. Es kamen einige kleine Seelachse und Pollacks an Bord, ein-zwei größere. Also haben wir nach 40-45m versetzt. Da klappte es wenigstens bei den Stadern, die Köhler und Pollacks fangen können. Bei uns kam eine Makrele, wieder einige kleine Fische und ein Leng. Also sind wir wieder tiefer gefahren und lagen zwischen 70 und 80m. In dieser Tiefe konnten wir zumindest einige schöne Lengs und doch noch den einen oder anderen Pollack fangen. Basti stieg auf Naturköder um und konnte nach einigen Minuten eine schöne Doublette drillen: ein 70iger Pollack und ein 80iger Leng. Komische Kombination. Es kamen noch ein paar Makrelen, und einige kleinere Köhler an Bord, das war es dann. Bei 90-100m ebenfalls. Also wieder zurück zu 40m. Aber auch hier absolute Fehlanzeige. Einigermaßen gefrustet sind wir schon früher als geplant zurück gefahren und haben noch einige Driften vor der Hafeneinfahrt gemacht. Thomas konnte noch mal richtig auftrumpfen, Schelli, Pollack und Köhler kamen ins Boot. Auch ich hatte mit einigen Köhlern, Pollacks und einem Lumb Erfolg. Schade, warum haben wir nicht den ganzen Tag dort geangelt, aber das kann man vorher ja immer schlecht wissen.



Den Fisch versorgt und ab nach Hause, den Fisch vom Vortag verputzt. Sehr Legger! Die Eisennacher kamen noch kurz rum und wollten noch einige Tipps haben. Sie waren wohl bis vor Jölle gefahren, um auf dem Fußballfeld zu angeln, sind aber auf 30-40m Wassertiefe gewesen und haben ähnlich wie wir kaum was gefangen. Schade, die Ecke war von der Beschreibung her richtig, ich hätte nur zwischen 60 und 80m Wassertiefe geangelt. Das wollten sie dann beim nächsten Mal ausprobieren.

Den Abend noch mit Spielen verbracht und einigermaßen früh ins Bett, der Mittwoch sollte noch mal ganz annehmbar werden, danach wird es mit Angeln wohl eher schwer, da ein Unwetter im Anmarsch sein soll. Mal sehen. Mit Basti besprochen, daß wir früh aufstehen wollen und dann sehen, ob wir auf's Wasser fahren oder nicht.

12. Tag, Mittwoch den 29.07.

Der Wecker klingelt viel zu früh. 6.00Uhr, aber besprochen ist besprochen. Leider sieht es vom Wind und vor allem von den Wellen nicht so gut aus. Basti kommt auch völlig verschlafen herunter und wir beschließen, doch nicht rauszufahren, da Wind und Wellen dagegen sprachen. Also noch mal ins Bett. Ein Glück, daß wir nicht gefahren sind, denn keine 2 Stunden später, wir saßen gerade beim Frühstück, fing es überm Wasser an zu donnern und zu Blitzen und es goß wie aus Kübeln.

Den Vormittag haben wir mit Spielen und Lesen verbracht. Nach dem Mittagessen, es gab Nudelauflauf mit Hackfleischsoße, war wie immer sehr lecker, haben Basti und ich uns mit den Kindern in den Hafen gelegt, in der Hoffnung, doch noch die eine oder andere Platte erwischen zu können. Leider waren lediglich die Krebse an unseren Rekeren interessiert. Zumindest diese waren für die Kinder eine gelungene Abwechslung. Das konnten Basti und

nicht auf uns sitzen lassen, haben die Kinder im Hafen abgesetzt und sind noch mal für 2h auf's Meer vorm Hafen gefahren.



Es ging auch ganz gut los, erste Drift und etwa 15 Makrelen lagen in der Bütt. In der zweiten Drift konnten wir 2 Köhler, einen Pollack und noch 4 Makrelen fangen. Das Wetter wurde aber ungemütlicher und wir beschlossen noch max. 2 Driften zu machen. In den letzten Driften konnten wir noch mal Makrelen, 2 Köhler und einen Pollack fangen. Danach war gezieltes Angeln nicht mehr so richtig möglich und wir wollten bis spätestens 20.00Uhr auch im Hafen zum Fisch filetieren sein. Also abgebrochen und ab in den Hafen. Auf halber Strecke kam eine Kolonne Day-Cruiser quer zu unserem Weg und da wir nicht wußten, ob die abbremsen würden, haben wir kurz angehalten und die Fische doch noch auf dem Wasser kurz ausgenommen und die Innereien über Bord. Basti wollte gerade die Sauerei an der Reeling beseitigen, als die Bretter, die über der Antriebswelle lagen, nachgaben, und er halbwegs eingebrochen ist. Zum Glück konnte er sich abfangen, denn die Welle lag frei, aber das haben wir erst gesehen, als wir im Hafen waren und uns den Schaden genauer angeschaut haben. Ein Querbrett war vom Nagel gerutscht und die Bretter, die lose drauf gelegen haben, sind hinterher gefallen. Aber Arian, unser Vermieter hat den Schaden schnell behoben.

Kurz den Fisch ausgenommen und noch ein Abendbierchen getrunken. Was machen wir morgen? Früh hoch? Angeln? Och, ne, nicht schon wieder früh hoch....nagut, also ausschlafen und mal schau'n, der Wind sollte eh zulegen.

13. Tag, Donnerstag den 30.07.

Schade, das frühe Aufstehen hätte sich wohl gelohnt. Anstellen von viel Wind lag der Hafen und das Meer davor fast blank vor uns. Also gefrühstückt und alles Angelfertig gemacht. Es soll Sturm aufziehen, unsere letzte Möglichkeit, noch mal rauszufahren. Nici ist auch noch mal mitgekommen.



Die Ausfahrt war ganz o.k. Allerdings war Angeln nicht möglich. Mit 500g Blei sind wir bei 70-80m Wassertiefe nicht mehr vernünftig auf Grund gekommen. Und plötzlich kam auch Wind auf, Schaumkronen bildeten sich. Basti und ich guckten uns an: Reinfahren! Schade. Somit ist aus unserer letzten Tour doch nicht so richtig was geworden.

Aber wir haben ja noch das zweite Boot in Farsund liegen, allerdings etwa 3km vor Farsund. Also, alles umgepackt und losgedüst.

Christine, die Kinder, Basti und ich, 2 Angeln, Makrelenvorfächer. Irgendwas muß doch gehen. Mit Farsundklaus telefoniert, wir schauen bei ihm noch kurz rum. Bei unserem Zweitboot angekommen hieß es erst mal Wasserschöpfen, denn das Boot war halbvoll. Nagut, Los ging es mit ner knappen halben Stunde Verspätung, aber voller Vorfreude. Dann haben wir bei Farsundklaus an seinem Eisenschwein festgemacht und ne Runde geklönt. Er konnte uns aber nur bestätigen, daß die Angelei derzeit recht zäh war im Farsunder Bereich. Zu warm. Wir sind dann noch im Lyngenfjord ein wenig rumgefahren, haben ein wenig geschleppt. An ein Fahrt unter der Brücke hindurch in die Schären war leider nicht dran zu denken. Kurze, stuckige Wellen kamen beim Fahren fast vorne über den Bug. Leider haben wir nichts gefangen, aber immerhin hatten wir ordentlich Spaß.



Den Abend haben wir mit unseren Vermietern Arian, seiner Frau und Kindern schön gegrillt. Das Wetter war nicht so doll, aber dennoch ein schöner Abend und ein herrlicher Ausklang des Urlaubs. Wir haben mir Arian noch abgesprochen, daß er uns noch geräucherten Lachs besorgt.

Den abend fing es noch richtig heftig an zu stürmen, die Wellen brausten und türmten so hoch auf, daß die Wellen über die Mole rüberschwappten. Nach einem Spaziergang, bei uns so richtig bewußt wurde, was für eine Kraft hinter Wind und Welle steckt, haben wir den abend dann gemütlich ausklingen lassen.

Die Brecher kommen über die Mole



Wellen im Hafen



Die Mole von der anderen Seite



Mole von oben gesehen



So sieht die Mole bei gutem Wetter aus (Fotos sind leider etwas überbelichtet):



Und so den Tag, als der Sturm war, sprich die Mole ist gut 4m hoch und wird einfach überspült.....:



Kleiner Nebensatz: Selbst für die Norweger ist dies schon gewaltig, sodaß es einige Norweger teilweise von Farsund kommen, sich wie im Auto-Kino mit Chips und Cola ans Ufer stellen und sich das Naturschauspiel beim Hafen anschauen.

14. Tag, Freitag den 31. 07.

Das Wetter ist nicht besser, nur die Windrichtung hat sich ein wenig geändert, die Wellen stehen nicht mehr genau auf Land. Trotzdem kommen die Wellen immer noch über die Mole rüber. Aber die Sonne scheint größtenteils, was den Tag freundlich macht.

Wir beschließen nach einem gemütlichen Frühstück noch mal Richtung Farsund aufzubrechen. Nici und Basti wollen noch mal just-for-fun Boot fahren. Also kurz beim Bootssteg gehalten, Wasser geschöpft und schon konnten die beiden losdüsen. Der Sturm hatte auch hier, weit ab vom Meer, seine Opfer gefordert, einige Persennings waren heruntergerissen und das eine oder andere Boot lag auf Grund:



Wir anderen 4 sind dann Richtung Farsund, die Mädels wollten noch etwas shoppen und bummeln. Am großen Kai lag eine große Jacht neben großem Segler. Was machen unsere beiden Jungs? Sie wollen ein Eis und legen sich einfach mal dazwischen. Gar nicht so einfach, wenn der Rückwärtsgang nur ungenügend funktioniert. Aber mit etwas Hilfe klettern sie an Land und wir holen uns alle zusammen ein Eis. Für Kaffee und Kuchen hat Petra gesorgt, sodaß wir ein nettes Picknick machen können. Dann düsen die Jungs wieder los. Wir müssen leider feststellen, daß die Läden bereits dicht haben und schlagen dafür im Nice Price noch mal zu, viele Teile sind 50% runtergesetzt. Derweil sind die Jungs vor dem Anleger und machen noch ein paar Runden. Meine Tochter mault, sie möchte auch gerne noch mal Bootfahren. Gesagt, getan, die Schwimmweste übergezogen und Basti und Fina düsen auch noch mal über'n Fjord.



Wir haben dann angefangen unsere Sachen langsam einzupacken und noch mal ein schönes Abendbrot genossen. Es gab diverse Reste, Pizza, Kartoffeln, Gemüse, Kräuterbaguette. Wir sind danach mehr oder weniger ins Bett gekugelt.

Rückreise, Samstag den 01.08.

Nach dem Frühstück haben wir die restlichen Sachen eingepackt. Arian, seine Frau und seine Tochter sind noch mal vorbeigekommen, Hannah, die Tochter, ist 4 geworden und wir haben noch den restlichen Kuchen verputzt.

Dann mußten wir doch leider irgendwann los. Da wir noch Zeit hatten, sind wir bei Harvik noch an den Strand gefahren. Es war aber immer noch Recht frisch, was unsere Kinder und Basti nicht daran gehindert hat, noch zu baden.



Wir haben dann noch die restlichen 100km nach Kristiansand hinter uns gebracht, nur um dort noch vorm Terminal im Stau zu stehen. Als wir dann endlich dran kamen, der kleine Schock: Die Fähre, normaler Start 17.30Uhr, sollte erst um 21.45Uhr starten. Sprich die Nacht ist dahin. Wenig begeistert, aber mit einem 75NOK Gutschein pro Person in der Tasche sind wir noch in Kristiansand rumgetingelt, bis wir dann um 21.30Uhr endlich auf die Fähre durften. Trotz des Sturm war die See ruhig und die Überfahrt sehr angenehm. Leider sind wir erst recht spät auf die Fähre gekommen, sodaß alle Plätze belegt waren und wir uns auf den Flur setzen mußten. In Dänemark angekommen, sind wir dann bis morgens durchgefahren und waren letztendlich zum Frühstück zuhause.

Fazit:

Trotz des eher mäßigen Wetters in Borhaug, haben wir an den Tagen, an denen wir rausgekommen sind, gut gefangen. Zudem hat uns die Artenvielfalt zugesagt. So konnten wir Knurrhahn, Lippfisch, Makrele, Pollack, Dorsch, Köhler, Leng, Lumb, Schellfisch, Platte, Rotbarsch und Seeskorpion fangen.

Das Haus ist Sauber, zwar alt, aber Arian hat schon einige Zimmer neu gemacht und will auch noch einiges ändern. Z.B. soll auch eine Geschirrspülmaschine hinzukommen.

Das Boot ist o.k., kein Luxusliner, aber für's Angeln absolut brauchbar. Leider ein wenig ölig.

Arian und seine Familie sind unheimlich nett.

Die Lage des Hauses ist schön, Blick auf Hafen und Mole, sehr ruhig gelegen und auch die Umgebung ist toll, kurzer Weg zu den Sandstränden, Farsund und Vanse um die Ecke.

Einzig störend war die Rücktour, das war so nicht geplant, aber da muß man dem Wetter halt Rechnung tragen.

So einen Urlaub machen wir bestimmt irgendwann gerne wieder. Bis bald Norwegen!!!!

Die Urlauber Thomas, Petra, Basti, Christine, Niclas, Josephina und Andreas, der HH-Jung!